

KOMMENTAR • SCHULFUSION

Modell mit Hindernissen

Das hat Seltenheitswert: In Süßen wendet sich erstmals in der Region eine Realschule einer bestehenden Gemeinschaftsschule zu. Beide wollen sich zusammenschließen.

Bisher hatten die Realschulen auch im Stauferkreis wenig Begeisterung an der neuen Schulform gezeigt. Dabei hatten sie das Argument auf ihrer Seite, dass ein bewährter Bildungsweg nicht aufgeweicht werden dürfe – und sie hatten die Rückendeckung der Opposition im Land.

Beides droht jedoch zu schmelzen. Die baden-württembergische CDU hat inzwischen das Zwei-Säulen-Modell akzeptiert. Und in Süßen wirkt die normative Kraft des Faktischen: Langfristig würden sich die Gemeinschaftsschule und die Realschule gegen-

seitig die Schüler wegnehmen. Die neue Schulform ist aber besser mit Ressourcen ausgestattet. Unter den Eltern hat das Konzept des gemeinsamen Lernens inzwischen offenbar viele überzeugt.

Wird Süßen also zum Modell für andere Städte? Nur bedingt. Der Grabenkampf um das beste Schulsystem ist noch nicht ausgestanden. Und in der Praxis hat zudem jede Kommune ihre Besonderheiten: In Eislingen und Ebersbach beispielsweise gibt es am jeweiligen Gymnasium bereits die von Süßen angepeilte Oberstufe. In Uhingen liegen Realschule und Gemeinschaftsschule vergleichsweise weit von einander entfernt. In einer Gemeinde wie Rechberghausen jedoch dürfte die Debatte um die Schullandschaft neu aufblammen.

ARND WOLETZ